

# Ein neues Dorf entstand nach der Aufteilung des Gutes Loitmark

**Hans-Peter Wengel**

Weite Kreise der Bevölkerung aus der Umgebung Kappelns wissen sicher noch, daß das Gut Loitmark vom Herzog Friedrich zu Schleswig - Holstein - Glücksburg im April 1950 an die Landesregierung verkauft worden ist. Außer dem Wald "Ellenbergholz", er liegt an der Schlei gegenüber von Rabelsund, ist er im Besitz des Herzogs geblieben. Außerdem hat sich auch nichts an der Fischereigerechtheit auf der Schlei geändert. Die Fischereierlaubnisscheine mußten wie bisher auf dem Gut Grünholz beantragt oder verlängert werden. Auf dem Gut Loitmark sind im Jahre 1950 einige Veränderungen eingetreten.

Wenn man von dem gewaltigen nächtlichen Brand des Kuhstalls am 28. August 1950 absieht, so kann man feststellen, daß für den langjährigen Pächter des Hofes Herrn E. Paulsen, in der Bewirtschaftung des Gutes kaum eine Änderung eingetreten war, außer der am 1. November des Jahres abgetretene Fläche. Nur ein kleines Stück Land an der Straße Kappeln - Kopperby, etwa 2 ha groß, wurde abgetrennt und wurde zur Bebauung mit 11 Wohnsiedlungen freigegeben. Obgleich im zeitigen Frühjahr sämtliche Baumaterialien angefahren waren, so begann das eigentliche Bauen erst im Spätsommer 1950. Die Häuser wuchsen so schnell, daß die Besitzer Ende Oktober schon aus ihren Notquartieren in ihre eigenen Häuser einziehen konnten. Diese bebaute Ecke in der Feldmark hat von jeher den Flurnamen "Lüttfeld" geführt, und darum wird der neue Ortsteil auch amtlich unter dem neuen Namen geführt. Beim zweiten Siedlungsvorhaben ging es nicht um eine reine Wohnsiedlung, sondern um die Errichtung einer Kleinstbauernsiedlung. Etwa 40 ha Land wurden noch einmal vom Gut abgetrennt. Die Talsenke, die von Lüttfeld an dem leider verschwundenen Wald "Eспенis" vorbei durch die kleine Sumpfwiese "Kaaks Maas" bis an die Schlei führt, bildete nun die südliche Grenze des Hoflandes.

Die abgetrennten Landflächen einschließlich des Waldes "Eспенis" sind unter den Siedlern verteilt worden. Die vorderen 25 ha Land sind in zehn gleiche Flächen aufgeteilt worden, für 10 landwirtschaftliche gleich große Nebenerwerbssiedlungen. Etwa 5 ha Waldfläche sind mit darin enthalten. Die an die Gemarkung Kopperby grenzenden restlichen Ländereien sollten an einheimische Kätner aus Kopperby verteilt werden. Die größte Sorge aber bereitete den Siedlern die Urbarmachung des im Jahre 1947 geschlagenen Waldes Espenis. Die Kosten für die Urbarmachung des Waldes trug die Siedlergemeinschaft insgesamt. Durch Eigenarbeit und Bargeld mußte jeder seinen Anteil beisteuern.

Das wichtigste Problem war das Legen der Drainageröhren. Vier Siedler haben den ganzen Winter hindurch die Stubben gerodet und im Frühjahr

einen Graben nach dem anderen gezogen. So mancher Baumstumpf oder Felsen mußte aus dem Weg geräumt werden, damit endlich der Drainagemeister aus Karby mit dem Legen der Röhren beginnen konnte. Ebenso wichtig für den neuen Ortsteil war die Anlage eines Brunnens. Man konnte für eine sehr lange Zeit schon von weitem das hohe Baugerüst des Brunnenbauers erkennen. Eine dritte Siedlung ist auf der ehemaligen Schulkoppel entstanden. Über 50 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäuser sind in der Siedlung Kopperby-Heide entstanden. Ebenso 5 landwirtschaftliche Nebenerwerbssiedlungen hinter dem ehemaligen "Heidkrug" und 16 Nebenerwerbssiedlungen am Nordausgang von Kopperby.

Natürlich brachte der Siedlungsbau für die Gemeinde eine Reihe von Problemen mit sich. Straßen mußten gebaut, Licht und Wasserleitungen gelegt werden. So wurde u.a. für die neuen Bauernhöfe eine feste Straße angelegt, die später bis Loitmarkfeld (Clemensholm) weitergeführt wurde, damit für die Höfe eine kürzere Verbindung zur Meierei bestand. Von größtem Interesse für den Aufbauplan der Gemeinde war die sogenannte "Pferdekoppel" zwischen dem ehemaligen Gutshof Loitmark und dem Gasthof Ellenberg.



Auf dieser Koppel würde später die "Hochbrücke" münden wie man es 1950 schon geplant hatte. Wieweit die Planungen zu diesem Zeitpunkt schon vorangeschritten waren, beweist, daß ein ernsthafter Interessent aufgetreten ist, der im Grund der Pferdekoppel ein Hallenschwimmbad bauen wollte. Das bedeutete für die Gemeinde sehr viel, denn im gesamten Landesteil Schleswig gab es zu der Zeit kein einziges Hallenschwimmbad.